

Am Samstag ist Premiere

Die Operettenbühne Balzers bei den letzten Proben zu «Die Csárdasfürstin»

«Wir haben fest geprobt», sagte Toni Bürzle, Präsident der Operette Balzers. «Alle sind fast wie junge Rösslein am Scharren, d.h. jetzt ist es an der Zeit, dass wir unsere Arbeit dem Publikum präsentieren.» Am Samstag um 19.30 Uhr ist es soweit.

Gerolf Hauser

Es sei eine sehr schöne Probenzeit gewesen. Selbst die Schwierigkeit, die vielen Beteiligten, Chor, Orchester, die namhaften Solist/-innen usw., für die Proben unter einen Hut zu bringen, sei gelungen, obwohl die Operettenbühne in diesem Jahr zum ersten Mal Tagesproben angesetzt hatte, um während ganzer Tage intensiv arbeiten zu können.

Prächtige Melodien

Für die Operette «Die Csárdasfürstin» des ungarischen Komponisten Emmerich Kálmán, die als äusserst publikumswirksames Werk gespickt ist mit prächtigen Melodien (z.B. «Jaj, mamám, Bruderherz, ich kauf mir die Welt», «Tanzen möcht ich, Jauchzen möcht ich» oder «Machen wir's den Schwalben nach»), konnte die Operette Balzers zum einen auf bewährte Kräfte zurückgreifen wie Johanna Weise (Kostüme), Werner Gstöhl (Bühnenbild), Anita Foser-Gautschi (sie singt die Komtesse Stasi), Rita Hahn (in der Rolle der Anhilte) und Toni Bürzle (er singt den Grafen Boni), auf neue Kräfte wie Georg Rootering (Regie) und Jacqueline Beck (Choreografie), aber auch auf hervorragende Solist/-Innen wie Regina Renzowa, Plt Krüger, Werner Hollweg, Carl Jerolitsch und Peter Galliard.

Der Dirigent

Für die musikalische Leitung konnte Carl Robert Helg gewonnen werden. Er sagte vor der Hauptprobe am Dienstagabend: «Mit der «Csárdasfürstin» haben wir ein Stück gewählt, das zum einen von Laien zu bewältigen ist, zum anderen auch für Profis etwas bietet.

Mit Laien meine ich Musiker, die das nicht hauptberuflich machen. Dass sie viel können, zeigte sich bei den Proben. Auch ich habe viel gelernt bei der ausgezeichneten Zusammenarbeit.



Carl Jerolitsch (er wechselt sich in der Rolle des Edwin Ronald mit Peter Galliard ab) und Regina Renzowa als Sylva Varescu.

Natürlich gab es auch Dinge, wo wir, weil wir aus anderen Berufsebenen kommen, uns nicht sofort verstehen konnten. Aber genau das machte es auch fruchtbar. Beim Chor ist ein hervorragendes Potential vorhanden. Was ich mit ihm noch arbeiten musste, ist, Bühnenwirksamer zu singen.

Ich meine damit, dass man nicht nur schön singen, sondern auch dramatische Effekte einbringen kann, indem man z.B. manche Passagen fast nur spricht. Das ist für einen Chor, der es gewöhnt ist, «nur» schön zu singen nicht einfach.

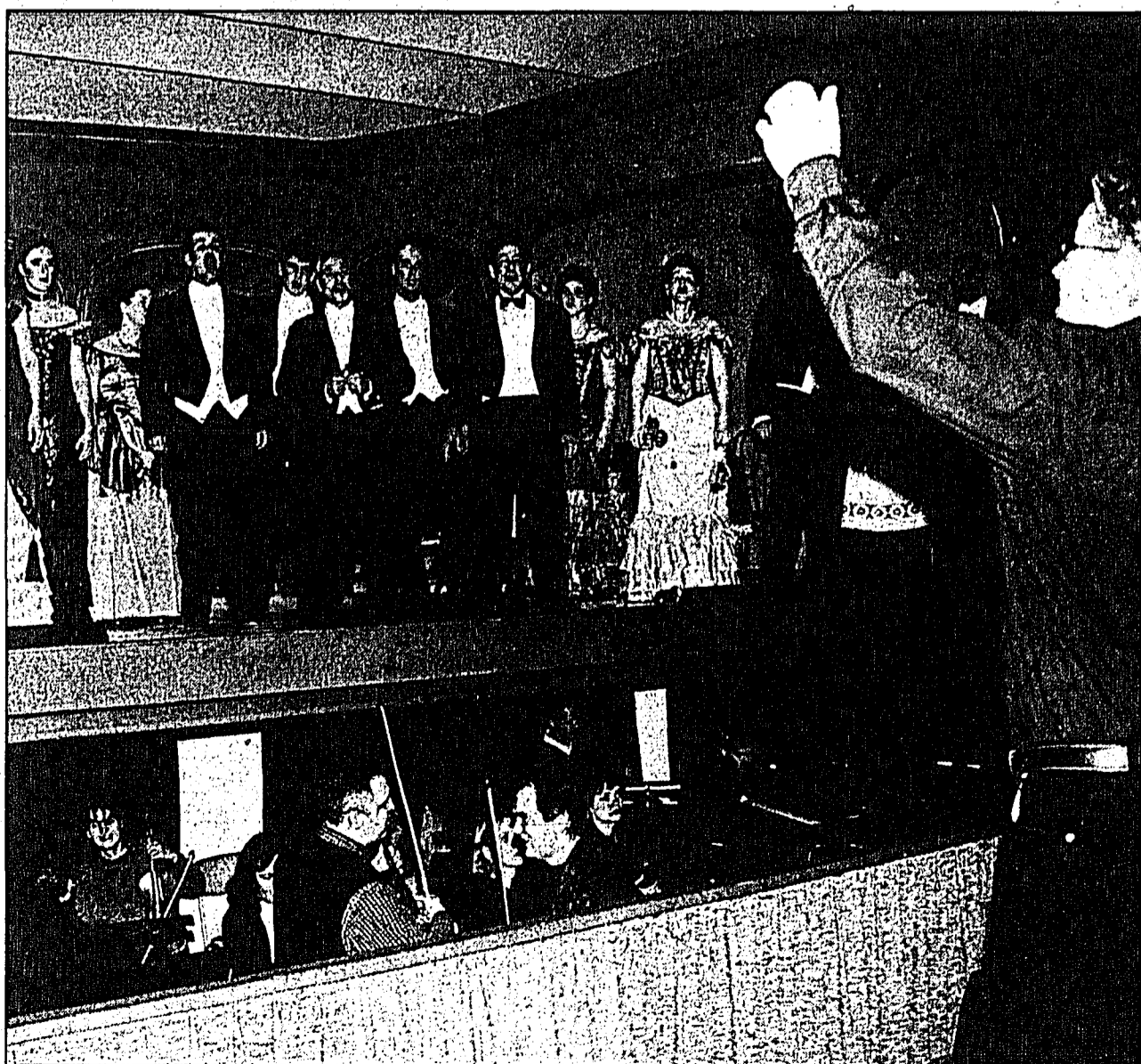
Da musste ich manchmal ziemlich vehement durchgreifen, bis das kam. Das Orchester ist vorzüglich. Sie haben sehr viel Spass an der Musik.

Das zeigte sich auch in den Besprechungen, bei denen von den Musikerinnen sehr viel gute Ideen kamen. Und natürlich ist die Zusammenarbeit mit Regisseur Georg Rootering ausgezeichnet. Ich kenne ihn von früher, als wir am Opernhaus in Zürich zusammen gearbeitet haben. Herrlich ist es, mit so guten Solist/-Innen arbeiten zu können. Leider kann ich Emmerich Kálmán nicht mehr fragen, warum er am Schluss keinen Chor mehr eingesetzt hat.

Vielleicht ist es an einem Staatstheater egal, wenn sich am Schluss die Sänger/-Innen nicht mehr musikalisch vereinen. An einem Laientheater aber, so finde ich, muss das sein. Auch bei Konzerten versuche ich, dass, wie z.B. beim Neujahrskonzert, alle zu einem grossen Finale noch einmal zusammenkommen.

Das hat mir gefehlt bei der Csárdasfürstin. Ich habe dann lange gesucht, ob ich bei Kálmán selbst etwas finde, das in der Tonart und Stimmung dazu passt, konnte aber leider nichts finden. Ich fand etwas bei Strauss und habe es eingefügt – ein kurzer Einwurf, der wunderbar passt; aber natürlich schliessen wir mit der Originalmusik von Kálmán. Ich bin davon überzeugt, dass wir ein ausgezeichnetes Ergebnis vorweisen können. Wir sind sehr zuversichtlich, dass es eine tolle Premiere gibt.»

Der Internetauftritt der Operette Balzers unter www.operette-balzers.li bietet nicht nur Informationen, sondern auch die Möglichkeit der Kartenvorbestellung.



Dirigent Carl Robert Helg bei einer Probenphase mit dem Operettenchor.



Die Sängerin Sylva Varescu (Regina Renzowa) wird vor ihrem Abschied vor allem von ihren Verehrern gefeiert.